



Monsignore Andreas Kurte (vorne links) vom Erzbistum Paderborn überreichte an Pfarrer Bernhard Brackhane (vorne rechts) die Pastoralvereinbarung in Gegenwart der Mitglieder der Steuerungsgruppe, die in den letzten drei Jahren die Vereinbarung in Bielefeld-Ost erarbeitete (von links) Gemeindefereferentin Eva-Maria Nolte, Pastor Jan Lucasczyk,

Vikar Christof Graf, Gemeindefereferentin Susanne Kochannek, Josef Redeker, Hans-Christoph Matuschek, Gemeindefereferent Michael Niederführ, Cecilia Diaz, Stefan Müller, Gemeindefereferentin Bärbel Lödige, Alexandra Laubenstein, Andreas Watzek und Dr. Esther Dohmann.

Foto: Kerstin Panhorst

# Anbruch einer neuen Zeit

## Auch im Verbund Bielefeld-Ost wird Pastoralvereinbarung übergeben

**Bielefeld** (pan). Die katholische Kirche in Bielefeld will sich stärker den Menschen öffnen. Anstatt darauf zu warten, dass der sprichwörtliche Berg in Form von Besuchern zum Propheten kommt, wollen die Propheten selbst hinaus zu den Bergen gehen.

Damit sehen sich die Kirchenmitarbeiter in der Tradition von Jesu Jünger, die auch einst ausgesandt wurden, um die heilige Botschaft zu verkünden.

»Bisher haben wir immer gesagt ›Kommt und macht bei uns mit‹. Jetzt gehen wir zu den Menschen hin und fragen sie, was für sie wichtig ist, wobei wir helfen können oder wozu wir sie einladen können«, erklärt Bernhard Brackhane. Der Pfarrer leitet den Pastoralverbund Bielefeld-Ost leiten, der mehr als 20.000 Mitglieder der Gemeinden St. Hedwig (Hee-

pen), St. Meinolf, St. Josef, Liebfrauen (alle Mitte), St. Bonifatius (Stieghorst), Maria Königin (Baumheide) und Heilig Kreuz (Brake) umfasst.

In Bielefeld gibt es drei Pastoralverbünde in denen die bisherigen katholischen Gemeinden zusammengeschlossen sind (wir berichteten ausführlich in der Samstagsausgabe). Alle Kirchen bleiben geöffnet, die Gemeinden weitgehend unabhängig, aber in den übergeordneten Strukturen rücken die Hauptamtlichen näher zusammen.

Als letzter Verbund bekam nun nach Bielefeld-Süd und Bielefeld Mitte-Nord-West auch der Pastoralverbund Bielefeld-Ost in der Kirche Maria Königin die Pastoralvereinbarung im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes durch Monsignore Andreas Kurte über-

reicht. »Das ist das erste Mal, das wir als ganzer Bereich mit Beteiligung aller Gemeinden uns bekennen können, was wir jetzt tun möchten und wo wir in der dreijährigen Vorbereitung dieser Vereinbarung beobachtet haben, was für die Gemeinden und für uns wichtig ist, wo wir Schwerpunkte setzen können. Wir machen unsere Augen und Herzen auf, es ist für uns eine neue Zeit angebrochen«, sagt Pfarrer Brackhane.

Wie die Arbeit konkret im Pastoralverbund ablaufen wird, ist aber noch nicht ganz klar, aber erste gemeinsame Veranstaltungen wie ein gemeinsamer Martinsumzug aller Kitas in Stieghorst oder die offene Kirche während des Heeper Tings wurden schon vorab mit großem Erfolg im vergangenen Jahr als Neuerungen getestet.



# »Katholische Kirche wächst zusammen«

## Gemeinden entwickeln Zukunftskonzepte – Erzbistum übergibt Pastoralvereinbarungen

■ Von Stefan Biestmann

Bielefeld (WB). Etwa drei Jahre lang haben Gemeindemitglieder und Hauptamtliche an einem Zukunftskonzept für ihren neuen katholischen Pfarrverbund gearbeitet. Jetzt sind die Pastoralvereinbarungen für alle drei Bielefelder Pastoralverbünde fertig. »Damit wächst die katholische Kirche noch stärker zusammen«, sagt Dechant Klaus Fussy.

### DIE FEIERLICHE ÜBERGABE

In den Pastoralvereinbarungen wurden inhaltliche Schwerpunkte, Strukturen und Ideen erarbeitet. Im Pastoralverbund St. Elisabeth im Bielefelder Süden gingen die Planungen früher los. Deswegen wurde bereits 2017 die von Erzbischof Hans-Josef Becker unterzeichnete Pastoralvereinbarung überreicht. Am Freitagabend geschah das auch in der Kirche St. Jodokus für den Verbund Bielefeld-Mitte-Nord-West. An diesem Sonntag folgt die Übergabe für den Pastoralverbund Bielefeld-Ost in der Kirche Maria Königin (Baumheide).

### DIE VERBÜNDE

Nach Angaben des Dekanats leben etwa 53.000 Katholiken in Bielefeld. Etwa 20 Priester und Subsidiare (unterstützende Geistliche) sind im Dienst. 19 Gemeinden und 18 Kirchen bilden drei Pastoralverbünde. Der von Pfarrer Hubert Maus geleitete Verbund St. Elisabeth umfasst etwa 13.000 Mitglieder in den Stadtbezirken Brackwede (Herz Jesu/St. Michael), Senne (St. Bartholomäus) und Sennestadt (St. Kunigunde/St. Thomas Morus).

Der Pastoralverbund Bielefeld-Ost umfasst mehr als 20.000 Mit-



Monsignore Thomas Dornseifer (Mitte) überreicht die vom Erzbischof unterzeichnete Pastoralvereinbarung an Pfarrer Norbert Nacke (links), den Leiter des Pastoralverbundes Bielefeld-Mitte-Nord-West, und De-

chant Klaus Fussy. An diesem Sonntagnachmittag wird dann in Baumheide die Pastoralvereinbarung an den Pastoralverbund Bielefeld-Ost übergeben. Foto: Mike-Dennis Müller

glieder und wird geleitet von Pfarrer Bernhard Brackhane. Dazu gehören St. Hedwig (Heepen), St. Meinolf, St. Josef, Liebfrauen (alle Mitte), St. Bonifatius (Stieghorst), Maria Königin (Baumheide) und Heilig Kreuz (Brake).

Pfarrer Norbert Nacke leitet den dritten Pastoralverbund Bielefeld-Mitte-Nord-West. Dazu gehören ebenfalls mehr als 20.000

Mitglieder aus St. Jodokus, St. Liborius (beide Mitte), St. Johannes-Baptist, St. Ursula (beide Schildesche), Liebfrauen (Jöllensbeck) sowie Heilig Geist (Dornberg) und Christkönig (Gellershagen).

### DER PASTORALE RAUM

Die Verbünde und die Pastoralvereinbarungen sind laut Fussy nur ein Zwischenschritt. »Bis spätestens 2025 soll es in Bielefeld nur noch einen pastoralen Raum geben«, sagt Fussy. Der Sitz werde in St. Jodokus sein. »Den genauen Zeitplan und Details werden wir in den nächsten Jahren erarbeiten.«

Aufgrund des Priestermangels sei eine straffere Organisation nötig. »Die Verwaltungsstrukturen werden durch die neuen Verbünde vereinfacht«, sagt Fussy. Das Gemeindeleben solle darunter nicht leiden. »Die Kirche bleibt vor Ort.«

### DIE PASTORALVEREINBARUNGEN

»Kirche muss neu gedacht werden«, sagt Fussy. Das Erzbistum Paderborn gab bewusst wenig Vorgaben für die Pastoralvereinbarungen. »Denn sie sollten vor Ort entwickelt werden.« Letztlich hätten sich an den Ideenbörsen »bis zu 100 Menschen« beteiligt. Hauptamtliche, Pfarrgemeinderäte, Kirchenvorstände und weitere Gemeindeglieder wirkten mit. Fussy lobt ausdrücklich das Engagement der vielen Ehrenamtlichen.

### DIE INHALTE

In den Pastoralvereinbarungen gibt es vier Schwerpunktthemen. So geht es bei der Evangelisierung um die Vertiefung des Glaubens. Ein zweites Thema ist das Ehrenamt. »Wir müssen Ehrenamtliche noch mehr fördern und ermutigen, sich einzubringen«, sagt Fussy. Ein

weiterer Punkt sei »Caritas und Weltverantwortung« – also die besondere Fürsorge für Menschen in Not. Wichtig sei auch der Punkt »Missionarische Kirche«: »Da geht es um neue pastorale Orte«, sagt Fussy. Dazu zähle zum Beispiel das City-Kloster, das unter anderem mit einer Kirchenbank in der Innenstadt präsent ist. Das Projekt »Gast & Haus« veranstaltet Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten. »Wir brauchen neben klassischen Angeboten neue Zugangswege, um noch mehr Teile der Gesellschaft zu erreichen«, erklärt Fussy.

Die Stärken der einzelnen Gemeinden sollen eine größere Bedeutung für die gesamte Stadt haben. So lege St. Jodokus zum Beispiel einen besonderen Schwerpunkt auf die Kirchenmusikarbeit. »Die Heilig-Geist-Gemeinde in Dornberg hat eine lange Tradition in der Erwachsenen Katechese.«

Die Laienbewegung Sant' Egidio setze sich vor allem für Menschen

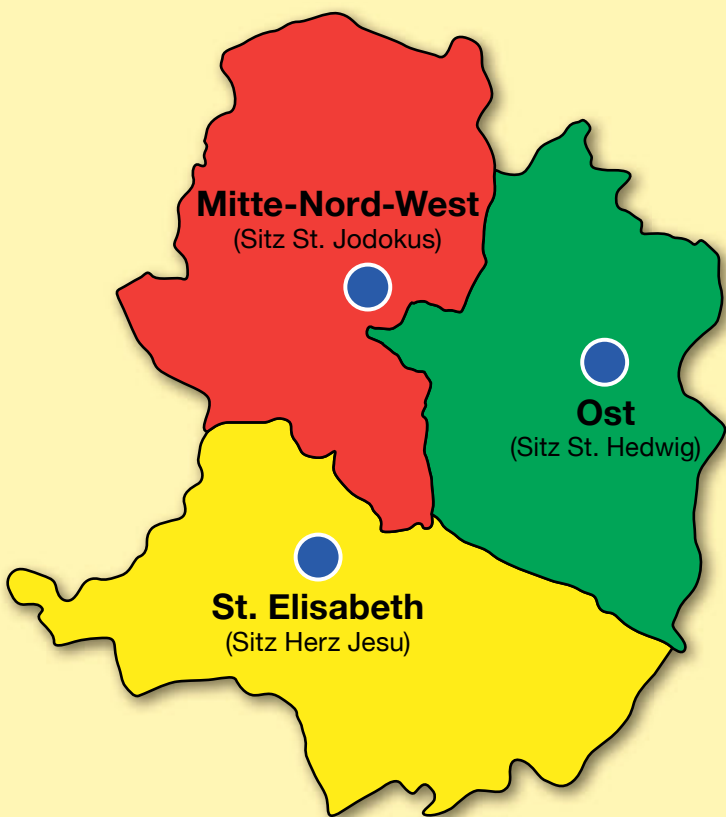
in der Not wie Obdachlose ein – und spielt gleich in zwei Pastoralvereinbarungen eine Rolle.

### DIE FOLGEN

Bereits jetzt bündelt die Kirche immer mehr Angebote. So gab es 2017 eine gemeinsame Vorbereitung auf die Firmung in den Verbänden Mitte-Nord-West und Süd. In den Verbänden sollen gemeinsam Inhalte für die Kommunionvorbereitung erarbeitet werden.

Die Ideen aus den Pastoralvereinbarungen müssten jetzt auch umgesetzt werden, fordert Fussy. »Die dürfen nicht in der Schublade verschwinden.« Fussy hofft, dass noch mehr Menschen Angebote in anderen Gemeinden oder auch Verbänden wahrnehmen. »Und wir haben durch die stadtweite Ausstrahlung der Projekte ein viel größeres Spektrum von Menschen, die sich einbringen können.« Für ihn steht fest: »Die katholische Kirche wird in jedem Fall vielfältiger.«

## Die katholische Kirche in Bielefeld



Die Grafik zeigt die drei Pastoralverbünde der katholischen Kirche und ihre Zentren. Grafik: Sönel, Fischer/WESTFALEN-BLATT

### Kommentar

Natürlich hätte man sich gewünscht, dass noch mehr Gemeindemitglieder an den Pastoralvereinbarungen mitgewirkt hätten. Schließlich ging es hier um die Zukunft der katholischen Kirche in Bielefeld. Aber es ist lobenswert, wie viel Freizeit einige Ehrenamtliche in die Konzepte gesteckt haben – und welche Ideen entstanden sind.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Erfolgversprechend ist, dass die Stärken jeder Pfarrgemeinde künftig noch mehr ausgespielt werden. Und mit Projekten wie dem über

Bielefeld hinaus bekannten City-Kloster oder den Gottesdiensten an ungewöhnlichen Orten will die Kirche zudem weiter ungewöhnliche Wege beschreiten. Denn es wird immer wichtiger, auch außerhalb der Kirchenmauern Menschen für den Glauben zu begeistern.

Der zentrale Punkt des Konzepts ist: Die Ehrenamtlichen sollen stärker gefördert werden – und ihre Zahl vergrößert werden. Und letztlich kann nur das kontinuierliche ehrenamtliche Engagement die Zukunftskonzepte mit Leben füllen. Stefan Biestmann





**Grundlage für die zukünftige Arbeit:** Eva-Maria Nolte und Josef Redeker halten das Produkt der vergangenen drei Jahre in den Händen. Das Titelbild soll Offenheit und Transparenz symbolisieren. FOTO: SYLVIA TETMEYER

# Katholiken arbeiten zusammen

**Bielefeld-Ost:** Mit der Pastoralvereinbarung, die vom Erzbischof unterschrieben ist, feiern sechs katholische Gemeinden den nächsten Schritt ihres Zusammenschlusses

Von Sylvia Tetmeyer

■ **Baumheide/Mitte/Stieghorst.** Sie haben Werkstattabende veranstaltet, sich in Arbeitsgruppen getroffen und einen Fahrplan für die Zukunft entwickelt: Sechs katholische Kirchengemeinden feiern am Sonntag den nächsten Schritt ihres Zusammenschlusses. Während einer feierlichen Vesper erhalten die Gläubigen ihre 52-seitige Pastoralvereinbarung mit der Unterschrift und Urkunde von Erzbischof Hans-Josef Becker.

„In Vertretung des Erzbischofs wird Monsignore Andreas Kurte anwesend sein“, berichtet Josef Redeker, der Mitglied im Leitungsteam ist. Das Besondere ist, dass die Gemeinden zunächst selbstständig bleiben. „Auch alle sieben Kirchengebäude sollen erhalten werden“, sagt Eva-Maria Nolte. Keine der Kirchen sei überflüssig, jede habe ihr „spezielles Profil“, das sie weiterentwickeln soll.

Während der vergangenen Monate habe sich ein Schwerpunkt des zukünftigen Engagements herauskristallisiert. „Wir wollen die Stadtteile in den Blick nehmen und uns um Menschen kümmern, die neben uns wohnen“, betont die Gemeindeferentin. Dabei komme es weniger auf die Kon-



**Baumheide:** In der katholischen Kirche Maria Königin wird am Sonntag eine Vesper gefeiert.

## Pfarnachrichten

- ◆ Zum Pastoralverbund Bielefeld-Ost gehören die Gemeinden: Heilig Kreuz, Maria Königin, St. Joseph, St. Hedwig, St. Meinolf, Liebfrauen und St. Bonifatius.
- ◆ Einmal pro Monat erscheinen gemeinsame Pfarrnachrichten mit dem Titel: „Katholisch im Bielefelder Osten“.

fession an, viel mehr gehe es darum, Menschen zu helfen, die in Not geraten sind.

Wichtig sei es, Kooperationspartner zu finden. „Wir werden uns auch in Stadtteilkonferenzen einbringen“, versichert Nolte. Die Gemeinde-

- ◆ Außerdem gibt es eine gemeinsame Homepage: [www.katholisch-bielefeld-ost.de](http://www.katholisch-bielefeld-ost.de)
- ◆ Die feierliche Vesper am Sonntag, 4. Februar, beginnt um 16 Uhr in der Kirche Maria Königin, Donauschwabenstraße 38-40. Anschließend laden die Katholiken zum Sektentempfang ein. (syl)

zentren sollen ihre Türen für den Stadtteil öffnen. Offenheit soll auch das Bild auf der Pastoralvereinbarung symbolisieren. Inzwischen seien Sprachkurse für Flüchtlinge gestartet.

Josef Redeker berichtet, dass

viele Menschen, die sich am Diskussionsprozess der vergangenen drei Jahre beteiligt haben, den Wunsch geäußert hätten, sich karitativ-diakonisch zu betätigen. Inzwischen bringe der größte Pastorale Raum Bielefeld-Ost mit rund 20.000 Gläubigen einmal im Monat gemeinsame Pfarrnachrichten heraus. „Von den 32 Seiten geht es auf acht bis zehn Seiten um die Gottesdienstordnung“, erläutert Redeker. Mit der Vereinbarung gibt es nun in Bielefeld statt 17 Gemeinden drei „Pastorale Räume“: Ost, Nord und Süd.

## Alle sieben Kirchen sollen erhalten bleiben

„Wir haben aber nach wie vor sechs Pfarrgemeinderäte, die miteinander kooperieren“, sagt der 66-Jährige. Die zwölfköpfige Steuerungsgruppe besteht aus Pfarrern, Gemeindeferenten, ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie zwei Katholiken aus Paderborn, die den Prozess der Pastoralvereinbarung von außen begleiten. Vorsitzender ist der Heeper Pfarrer Bernhard Brackhane. Ziel ist für die Zukunft, dass Bielefeld zu einer einzigen Pfarrei zusammenwächst.

# Ausrichtung der Gemeinden

## Pastoraler Raum Bielefeld-Ost

Baumheide (WB). Die katholischen Kirchengemeinden im Pastoralen Raum Bielefeld-Ost arbeiten weiter an ihrer Ausrichtung. In fünf Arbeitsgruppen, an denen sich alle Gemeindemitglieder beteiligen können, sollen in den kommenden Monaten an einem gemeinsamen Profil feilen.

Auftakt ist am Dienstag, 5. April, ab 19.30 Uhr im Pfarrzentrum Maria Königin an der Donauschwabenstraße in Baumheide.

Im September 2014 war der Pastoralraum Bielefeld-Ost aus den Pastoralverbänden Bielefeld-Mitte-Nord-Ost, Bielefeld-Ost und Bielefeld-Mitte-Ost zum Pastoralverbund Bielefeld-Ost gebildet worden. Dazu zählen die Pfarreien St. Bonifatius, Liebfrauen, St. Joseph, Maria Königin, St. Meinolf und St. Hedwig in Heepen, räumlich umfasst der Verbund das Gebiet der Stadtteile nördlich des Teutoburger Waldes und östlich der Herforder Straße einschließlich Brake. Die Zusammenlegung ist eine Teiletappe auf dem Weg zum Pastoralen Raum Bielefeld, der bis 2025 entstehen soll.

Wozu ist Kirche im Bielefelder Osten da? Was ist der Auftrag des Evangeliums? Was ist die größte Herausforderung als Kirche? Um den Verbund auszurichten, haben die Gemeinden zu diesen und weiteren Fragen seit dem Pastoraltag im vergangenen September mehr als 400 Rückmeldungen gesammelt. Nach deren Auswertung hat die Steuerungsgruppe des Pastoral-

raumes im Februar zu drei Werkstattabenden eingeladen, an denen sich etwa 50 Interessierten aus den verschiedenen Gemeinden beteiligten. »Die teils sehr engagierten Beiträge der Teilnehmenden ließen erahnen, dass das, was Christen am Herzen liegt, noch lange beschäftigen wird«, sagt Josef Redeker, Mitglied der Steuerungsgruppe. Dabei hätten die Abende auch gezeigt, wie viele Beteiligte im Bielefelder Osten das Gemeindeleben mittrügen und auch bereit seien, Altes und Neues im großen Raum in den Blick zu nehmen.

Die Umfrage hätten aber auch gezeigt, was den Gemeindemitgliedern wichtig sei wie etwa ein christliches Miteinander, Vertiefen des Glaubens, Gemeindeleben, Gestaltung von Gottesdiensten, Öffnung der Kirchenräume und Informiertsein über das, was im Pastoralen Raum geschieht. »Außerdem wurde überlegt, was unsere Nachbarn in den Stadtteilen beschäftigt und welchen Einfluss dies auf unsere Pastoral hat«, so Redeker.

Daraus hätten sich die Schwerpunkt-Themen ergeben, die nun bis zum nächsten Pastoraltag am 10. September in den Arbeitsgruppen behandelt werden sollen. Die Themen der Arbeitsgruppen lauten »Glauben wecken und vertiefen«, »Information/ Kommunikation«, »Caritativ-diakonisch handeln«, »Kirche und Liturgie öffnen«, »Menschenfischer sein – Wie kommen wir in Kontakt mit unseren Nachbarn?«

Wer sich daran beteiligen möchte, kann sich bei Susanne Kochanek von der Steuerungsgruppe melden per Telefon 0521/ 75 04 70 oder per Mail an [skochanek@gmail.com](mailto:skochanek@gmail.com).



# 20.500 Katholiken müssen zusammenrücken

**Gemeinsame Zukunft:** Im „Pastoralen Raum“ Bielefeld-Ost starten heute die ersten Arbeitsgruppen. Sechs Pfarreien von Mitte bis Baumheide gehören dazu

Von Sylvia Tetmeyer

■ **Mitte/Heepen/Stieghorst.** „Es ist mit rund 20.500 Gläubigen der größte Pastorale Raum in Bielefeld“, sagt Josef Redeker (64), Mitglied des Leitungsteams. Während die Fusion der katholischen Gemeinden im Bielefelder Süden bereits abgeschlossen ist, wollen die sechs Gemeinden im Bielefelder Osten zunächst Arbeitsgruppen bilden, um zu sehen, wie eine Zusammenarbeit in der Zukunft aussehen könnte.

„Wozu sind wir als Kirche im Bielefelder Osten da?“ „Was ist der Auftrag des Evangeliums für uns?“ „Was ist die größte Herausforderung für uns als Kirche?“ Fragen wie diese beschäftigten die Christen in den vergangenen Monaten. Rund 400 Gläubige haben sich an der Fragebogenaktion beteiligt.

## „Die Gemeinden bleiben zunächst selbstständig“

„Die Gemeinden bleiben zunächst selbstständig“, erklärt Gemeindefereferentin Susanne Kochannek (43). Zu den sechs Pfarreien gehören sieben Kirchen. Beteiligt sind Maria Königin (Baumheide), Liebfrauen, St. Meinolf und St. Joseph (Mitte), St. Hedwig (Heepen) sowie St. Bonifatius (Stieghorst).

Die Steuerungsgruppe, die aus zwölf Pfarrern, Gemeindefereferenten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht, hatte im Februar zu drei Werkstattabenden eingeladen. Vorsitzender ist der Heeper Pfarrer Bernhard Brackhane. Außerdem gibt es zwei Katholiken aus Paderborn, die den Prozess der Pastoralvereinbarung von außen begleiten.

„Die Werkstattabende waren mit jeweils etwa 50 Interessierten aus den verschiedenen Gemeinden gut besucht“, berichtet Kochannek. „Zum christlichen Leben ge-



**Wie geht es im Bielefelder Osten weiter?** Für Josef Redeker und Susanne Kochannek beginnt jetzt ein spannender Prozess. Die Pfarrei St. Jodokus (im Hintergrund) gehört zum „Pastoralen Raum“ Nord.

FOTO: SYLVIA TETMEYER

hört karitatives Handeln, das Engagement für andere Menschen“, sagt Redeker. Dies sei ein Ergebnis des Diskussionsprozesses gewesen. Neben den Gläubigen wurden auch Anwohner, Lehrer und Geschäftsleute, die im Umfeld des Raumes „Bi-O“ leben und arbeiten, befragt. Die Christen wollen so in Erfahrung bringen, was die Nachbarn von der katholischen Kirche im Bielefelder Osten erwarten und was ihnen fehlen würde, wenn es im Viertel keine katholische Gemeinde gäbe.

„Wir wollen mit Menschen gemeinsam ins Gespräch und

auch ins Gebet kommen“, erläutert die Gemeindefereferentin. Für den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Josef Redeker ist es eine „spannende Zeit“. Der 64-Jährige sagt: „Wir ma-

chen uns auf den Weg, ohne dass wir wissen, was dabei herauskommt.“ Aus den Anliegen der Befragten haben sich Schwerpunkt-Themen ergeben, mit denen sich nun In-

teressierte beschäftigen sollen. Es geht beispielsweise um die Vertiefung des Glaubens, um Kommunikation, karitativ-diakonisches Handeln, die Öffnung von Kirche und Li-

turgie sowie die Frage, wie man mit „Nachbarn“ in Kontakt kommt.

„Hier ist auch der Einzelne gefragt, der seine Fähigkeiten gerne einbringen kann“, fordert Redeker auf. „Machen Sie mit und gestalten Sie Kirche mit!“ lautet das Motto.

## Pastorale Räume

◆ Ziel ist laut Dechant Klaus Fussy, dass die Stadt Bielefeld ab 2025 eine gemeinsame Pfarrei wird. Die bisher 17 katholischen Gemeinden mit rund 53.000 Gläubigen haben sich zu drei „Pastoralen Räumen“ zusammengeschlossen –

Ost, Nord und Süd.

◆ Im Bielefelder Süden ist inzwischen vor zwei Jahren aus fünf katholischen Gemeinden die neue Pfarrei St. Elisabeth entstanden.

◆ Der „Pastorale Raum“ Nord umfasst einige Innenstadtgemeinden sowie

die Stadtbezirke Dornberg, Gadderbaum, Jöllenbeck und Schildesche.

◆ Zum „Pastoralen Raum“ Ost gehören seit September 2014 sechs Pfarreien aus den Stadtteilen Mitte, Stieghorst und Heepen.

(syl)

◆ Am heutigen Dienstag, 5. April, starten die Arbeitsgruppen – im Pfarrzentrum Maria Königin, Donauschwabenstraße 38-40, um 19.30 Uhr. Im September findet dann der Pastoraltag statt. Infos unter Tel.: 75 04 70 oder: [skochannek@gmail.com](mailto:skochannek@gmail.com)



## Tag des Pastoralen Raumes

# Nachdenken erwünscht

Katholische Kirche lädt zum »Tag des Pastoralen Raumes« ein

**Bielefeld** (WB). Die 20 500 Katholiken zwischen Hauptbahnhof, Herforder- und Detmolder Straße und diejenigen in den östlichen Stadtteilen bilden den Verbund kirchlicher Gemeinschaft im Bielefelder Osten, kurz »BI-O«. Wie es mit ihm weitergeht, damit befassen sich die Christen beim »Tag des Pastoralen Raumes«.

Dieser steht an diesem Samstag – ein Jahr nach dem gemeinsamen Start – in der LiebfraueNGemeinde an der Fritz-Reuter Straße 5 um 15.30 Uhr bevor. In wechselnden Gesprächen haben alle Interessenten die Gelegenheit, in der Kirche ihre Gedanken und Ideen zu unterbreiten, sich mit Gleichgesinnten über das Zukunftsbild ihrer Kirche zu unterhalten.

Es gehe darum, sagt das vorbereitende Gremium, sich auf »die Nöte unserer Zeit« zu beziehen. Was bewegt die Menschen, welche Probleme gibt es im Bielefelder Osten? Wie können Christen dazu beitragen, das Flüchtlingselend zu lindern? Antworten sollten gegeben werden auf die Frage, wie Menschen mit wenig Zuwendung,

wenig Freunden, wenig Geld, wenig Lebensmut zu helfen ist.

Am Nachmittag stellen sich die Personen vor, die sich als »Mit- und Weiterdenker« in einer Steuerungsgruppe befinden. Die Gruppe berät die Gremien der Gemeinden

auf dem gemeinsamen Weg zu einer Pastoralvereinbarung.

Das neue Zukunftsbild ist nach Angaben der Organisatoren vom Erzbistum Paderborn ausdrücklich erwünscht. Alle Katholiken sollten über ihre Kirche nachdenken.



Den »Tag des Pastoralen Raumes« bereiten (von links) Pfarrer Bernhard Brackhane, Josef Redeker, Eva-Maria Nolte, Esther Dohmann, Hans-Christoph Matuschek, Susanne Kochannek, Stefan Müller und Pastor Johannes Lukaszczuk vor. In der kirchlichen Steuerungsgruppe arbeiten Cecilia Diaz, Andreas Watzek, Alexandra Laubenstein und Dirk Salzmann ebenfalls mit.